

[Get free] Hammelzauber: Roman

## Hammelzauber: Roman

Von Frank P. Meyer

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #310851 in eBooksVerffentlicht am: 2016-03-14Erscheinungsdatum: 2016-03-14File Name: B01CYR7TIW | File size: 77.Mb

**Von Frank P. Meyer : Hammelzauber: Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Hammelzauber: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Hammelzauber von Frank P. MeyerVon Christoph WernerSechzehn Jahre vor Beginn der Handlung des Romans "Hammelzauber" von Frank P. Meyer ist eingetreten, was seit langem befurchtet wird: Ein GAU im Atomkraftwerk Cattenom in Frankreich, in zwlf Kilomenter Entfernung von der deutschen Grenze, 48 km sdwestlich von Trier, 58 km

von Saarbrücken und 54 km südwestlich von Primstal. (In der Hauptwindrichtung West liegen Frankfurt am Main, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Heidelberg und Karlsruhe.) Weite Teile des Saarlandes sind auch nach sechzehn Jahren noch radioaktiv verseucht, die Krebsrate ist durchschnittlich hoch, landwirtschaftliche Erzeugnisse und jagdbares Wild ungenießbar, viele junge Leute haben ihre Heimat verlassen, sind "ins Reich" gezogen und kommen nur noch gelegentlich zu einem ungefährlichen Kurzbesuch zu ihren Freunden und Verwandten, z. B. nach Primstal. Dieses in seiner Widerständigkeit gegen vielerlei Unbilden bis hin zu einem Atomunfall gallisch zu nennende Dorf ist der Ort der Romanhandlung in Frank Meyer neuem Buch. Es ist ein genialer Entwurf einer kleinen Dorfgemeinschaft, die wie wir alle unter ständiger Bedrohung der Lebensgrundlagen lebt, liebt, entführt, erpresst, einbricht, verleumdet, brandstiftet, fischfrevelt, sich der George-Orwellschen Bewachung ohne Murren unterwirft, ja sie geradezu genießt und nutzt und vor allen Dingen keine Gelegenheit, ob Mann oder Frau, vorbeigehen lässt, sich einer saarländischen Lebensfreude hinzugeben, die vor allem durch reichlichen Alkoholgenuss befeuert wird. Wie schon in seinem Roman "Normal passiert da nichts" beweist der Autor auch in diesem Buch seine konstruktiven und kombinatorischen Fähigkeiten im logischen Aufbau der Handlung, seine Kunst bei der Charakterisierung der Personen und ihrer Einbettung in ihre Dorfgemeinschaft. Das Leben geht hier weiter mancher hat schon "seinen Tumor" - und allenfalls werden die ohnehin vorhandenen Gegebenheiten in der Landschaft und den Personen in einer anstrengungslos zu nennenden Schreibkunst verschriftet oder verdeutlicht. Der Leser bleibt mit Freude und Spannung bei der Lektüre, ergötzt sich am Wortwitz des Autors, seinem Einfallsreichtum und der Fähigkeit, viele kleine Zwischengeschichten zu erfinden oder fortzuerzählen. Ein typischer Frank Meyer, der seine Leser im besten Sinne des Wortes unterhält, der Szenen und Bilder geschickt miteinander verknüpft und seine Personen mit Hilfe einleuchtender Perspektivwechsel zu glaubhaften Charakteren macht. Der Autor handhabt das schöne Deutsch vor saarländischem Hintergrund gekonnt und einfallsreich und hält einen liebevoll-ironischen, nie ins Zynische abgleitenden, dem Inhalt angemessenen und Lesevergnügen garantierenden Tonfall und Stil durch. Es gibt einen Satz in diesem Buch, der die schelmhafte, wirklichkeitszugewandte und genueirische Primstaler Lebensphilosophie in nuce wiedergibt und zur Freude der Leser das ganze Buch charakterisiert. Herbie sagt: Du wirst geboren, irgendwann stirbst du, und dazwischen musst du halt gucken. Meyer, Frank P. 2016. Hammelzauber. Roman. St. Ingbert: Conte Verlag. ISBN 978-3-95602-087-2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Hammelzauber, Versuch einer 'angelwaidgerechten' Rezension Von Petrijnger Schon immer hatten die Bücher von Frank Meyer irgendetwas von einem Angelausflug für mich. Allen gemein war bisher, dass es immer so war, als ob der Meyer Frank einen an einem leicht bewolkten heiteren Samstagvormittag zu Hause in bester Laune abholte. Mit dabei die leichte Spinnrute und ab ging es zu einem nahe gelegenen, munter fließenden Mittelgebirgsflussschen - sinnigerweise meistens im Saarland gelegen. Und jedes Mal verstand er es meisterlich mit einigen geschickten Würfen und Dank messerscharf geschliffener Haken kapitale Fische zu berlisten, so dass es eine Wonne war dabei zuzuschauen. Er hat auch grundstzlich nix hingelassen: Weder in den Büumen noch an den Steinen 'kommt nämlich sonst schon mal vor wenn einer zu zackig oder zu lahm angelt... Die Ausflüge waren mal länger mal kürzer, manchmal kam neben dem bewährten Spinnersortiment auch ein kleiner Wobbler zum Einsatz und man durfte sich sicher sein auf sein Vergnügen zu kommen, der Herr Meyer hatte es einfach drauf. Und nun das: 'Hammelzauber' - gleich nach den ersten Seiten dieses Werkes ist klar, wir treffen uns in einer Novembernacht (mit Boden-Nebel noch dazu), ein seltsames Frösteln liegt in der Luft. Herrn Meyer gelstet es diesmal offensichtlich danach mit schwerem Gert in den Untiefen sein Angelglück zu suchen. Also folge ich ihm durch unwegsames und nur schemenhaft vom Halbmond beschienenes Gelände, vorbei an teilweise verdächtigen Schatten zu den Orten des Geschehens. Und wenn wir auch die Orte kennen, ein Heimspiel wird es nicht. Wir sitzen hart auf kalten Steinen am Ufer dieser Szenerie - Atomunfall und Sterbehilfe sind mit von der Partie. Wen wundert's, dass da das mehr als halbe Dutzend Schwerverbrechen nicht wirklich ins Gewicht mehr fällt. Es geht um Mord, Verrat, Verstümmelung - nicht gerade das Wunschprogramm für eine kleine Promenade durch die Felder. Auch die Akteure scheinen erst vertraut... sie sind als Alte die alten irgendwie geblieben ' und doch wieder nicht. So geht es denn bei den Rechnungen und Wunden gleichermaßen um alte und offene ' gut abgehangene Rache liegt in der Luft und das saarländische Idyll erleidet tiefe Schrammen. Hier zeigt der alte Angelprofi nun seine ganze Professionalität von einer bislang ungekannten Seite. Da wird der Tauwurm gekonnt - und das ist einfach kein schöner Anblick - auf den groenen Haken gezogen. Weit geht der Wurf hinaus auf die fast unsichtbare Wasserflöhe. Statt fröhlicher Eskapaden belohnt Frank Meyer seinen Begleiter mit gekonnt verwobener Spannung und durchaus schwerer Kost. Wer könnte es verdenken, dass ein Meister bei Meistern sich bedient - so geben Shakespeare und Orwell sich - ganz nebenbei - auch noch ein Stelldichein, um mit dem Meyer Frank im Nordsaarland nach dem Unrechten zu schauen. Lediglich der Leser wähnt sich das ein oder andere Mal zu früh am Ziel der Angeltrüme - Frank Meyer aber führt diesen Ausflug perfekt getimt und souverän zu seinem erfolgreichen Ende. Noch bevor der Morgen graut, belohnt er sich und seinen Leser mit einem der sehr seltenen kapitalen Fänge, die man an dieser Stelle niemals und in dieser Gegend erst Recht nicht erwartet hätte. Sollte es dann jemand doch nur für einen Krimi halten, ist die gute Nachricht, dass dann bei der zweiten Lektüre noch die Geschichte hinter der Geschichte zum Vorschein kommen kann. Genauso wie es sich durchaus lohnt bei seltsamen Namen zwei Mal hinzulesen. Wie wohl sich der fremde Leser (in diesem Fall aus Rheinland-Pfalz) kopfschüttelnd fragt, wo bei den beschriebenen Kirmesbrüchen die Grenze zwischen Fiktion und Realität verläuft - von der Verwendung der Hammelmethoden einmal ganz

zu schweigen ...So mischt sich auf dem Heimweg die Freude darüber, dass man dabei sein durfte, mit dem Respekt für diesen minutis geplanten und meisterlich absolvierten Fischfang. Fest steht der Meyer Frank hat mehr drauf als sonniges Schnwetterfischen - würde mich nicht wundern wenn er sein nächstes Werk - nur mal so zur weiteren Abwechslung - ganz federleicht nach Art des Fliegenfischers offeriert. Bis dahin 'Alles Gute!', lieber Angelfreund, bzw. 'Petri Heil!'. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Dutzend Verbrechen und (k)einer war es Von David Whybra Dieser Roman verzaubert den Leser/die Leserin auf moderne Art und Weise. Es ist als ob wir um die Ecke gehen und durch eine kleine Zeitverschiebung die nahe und nahezu plausible Zukunft unserer kleinen Welt erleben dürfen. Die humorvolle Gesellschaftskritik im Allgemeinen und zu zweischneidigen Detailentwicklungen, die sich gegenwärtig in unserem Leben anbahnen, regt sehr zum Nachdenken an. Idyllisch, idiosynkratisch, unterhaltsam, fesselnd, voller witziger Sprache, die man/frau sich gern für den Alltag merken würde! Auf einer anderen Ebene: Literaturwissenschaftlich gesehen ist dieser Roman genrebezogen eine Weiterentwicklung der (deutschen) Mikrokosmos-Tradition und in der Charakterenttarnung, bzw. -entwicklung der Hauptpersonen tiefenpsychologisch faszinierend.

Kurzbeschreibung Es war sonderbar still auf dem Kirmesplatz. Vielleicht, weil die Szene wie eine Invasion von Aliens aussah. Oder weil sich die Leute an die Tage nach dem GAU erinnert fühlten. Das Saarland in nicht allzu ferner Zukunft. Viele Jahre nach einer Kernschmelze im französischen Atomkraftwerk Cattenom sind weite Teile des Landes noch immer unbewohnbar. Aber ein Dorf bleibt stur und dort, wo es schon immer war: Primstal. Seine Bewohner erklären den Ort am Rand der Sperrzone zum gemächlichsten Wartesaal Gottes, in dem der Hammelzauber und das Rollatorrennen zur Dorfkirmes die Höhepunkte des Jahres markieren. Doch in der ersten Kirmesnacht werden zwölf absonderliche Straftaten verübt. Die Saarbrücker Kommissarin Paula Luecno muss vor Ort ermitteln, und der Einzige, der ihr dabei wirklich helfen kann, ist der alte Jus. Denn der wei Bescheid, da können Sie in Primstal fragen, wen Sie wollen. Frank P. Meyers Roman vermengt Science-Fiction, Krimi und Dorf-Groteske zu einer aberwitzigen Geschichte und so viel sei verraten: Für einige Bewohner des Dorfes, in dem normal nichts passiert, war der GAU noch eine der kleineren Katastrophen ihres Lebens.

Kurzbeschreibung Es war sonderbar still auf dem Kirmesplatz. Vielleicht, weil die Szene wie eine Invasion von Aliens aussah. Oder weil sich die Leute an die Tage nach dem GAU erinnert fühlten. Das Saarland in nicht allzu ferner Zukunft. Viele Jahre nach einer Kernschmelze im französischen Atomkraftwerk Cattenom sind weite Teile des Landes noch immer unbewohnbar. Aber ein Dorf bleibt stur und dort, wo es schon immer war: Primstal. Seine Bewohner erklären den Ort am Rand der Sperrzone zum gemächlichsten Wartesaal Gottes, in dem der Hammelzauber und das Rollatorrennen zur Dorfkirmes die Höhepunkte des Jahres markieren. Doch in der ersten Kirmesnacht werden zwölf absonderliche Straftaten verübt. Die Saarbrücker Kommissarin Paula Luecno muss vor Ort ermitteln, und der Einzige, der ihr dabei wirklich helfen kann, ist der alte Jus. Denn der wei Bescheid, da können Sie in Primstal fragen, wen Sie wollen. Frank P. Meyers Roman vermengt Science-Fiction, Krimi und Dorf-Groteske zu einer aberwitzigen Geschichte und so viel sei verraten: Für einige Bewohner des Dorfes, in dem normal nichts passiert, war der GAU noch eine der kleineren Katastrophen ihres Lebens.